

Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung

Vorlagennummer: **STV/1824/2008**
 Öffentlichkeitsstatus: öffentlich
 Datum: 05.08.2008

Amt: Büro der Stadtverordnetenversammlung
 Aktenzeichen/Telefon: - Be -/10 23
 Verfasser/-in: Dr. Ulrike Krautheim, SPD-Fraktion

| Beratungsfolge | Termin | Zuständigkeit |
|--|------------|-------------------|
| Magistrat | | Zur Kenntnisnahme |
| Ausschuss für Schule, Bildung und Kultur | 14.08.2008 | Beratung |
| Stadtverordnetenversammlung | 28.08.2008 | Entscheidung |

Betreff:

Revision der Abteilung für Stadtgeschichte und Volkskunde im Oberhessischen Museum (Leib`sches Haus)

- Antrag der SPD-Fraktion vom 04.08.2008 -

Antrag:

Der Magistrat wird aufgefordert, für die Abteilung für Stadtgeschichte und Volkskunde im Oberhessischen Museum (Leib`sches Haus) ein der Bedeutung der Stadt Gießen angemessenes Museumskonzept zu entwickeln und in Abstimmung mit den anderen existierenden und geplanten Abteilungen bis spätestens zum Beginn der Landesgartenschau umzusetzen. Hierbei sind als Zielgruppen einerseits Kinder und Jugendliche (Schulklassen) ins Auge zu fassen, aber auch Gießener Bürger und Neubürger sowie Besucher, die eine historische Orientierung in der Stadt Gießen wünschen.

Begründung:

1. Seit der Eröffnung des Leib`schen Hauses im Jahre 1978 hat sich das Museum für Stadtgeschichte und Volkskunde durch vielfältige Zu- und Abgänge im Laufe der Jahrzehnte zunehmend zu einem „Schatzkästlein mit ausgeprägten Dachbodencharakter“ entwickelt. Eine kleine Auswahl von Beispielen:
 - Es fehlen vielfach Erläuterungen oder diese sind in Folge von Umgruppierungen und Absperrungen nicht mehr zugänglich oder nicht korrekt.

- Die Zusammenstellung von Exponaten in einzelnen Vitrinen zeigt teilweise ein absurdes Sammelsurium (z.B. Töpferwaren des 19.Jh und Elektrogeräte der 50er Jahre oder eine Gasmasken unter „Kaiserreich und Notzeit“)
 - Die prominente räumliche Ausstattung der „Egerländer Gmoi“ z.B. steht in keinem angemessenen Verhältnis etwa zu den verschwindend geringen Exponaten zur jüdischen Gemeinde in Gießen.
 - Insgesamt sind viel zu viele Exponate und viel zu wenig zusammenfassende Erläuterungen ausgestellt, die Entwicklungen und Zusammenhänge deutlich machen könnten. Ein zeitgemäßes Museumskonzept setzt nicht mehr auf möglichst viele Exponate, sondern auf weniger, aber aussagekräftige Ausstellungsstücke und die Einbeziehung moderner Medien. In diesem Zusammenhang ist durchaus auch die Möglichkeit des „Entsammelns“ ins Auge zu fassen.
2. Zeitgemäße Problemstellungen müssen (und können ohne großen Aufwand) integriert werden. Grundlagen hierfür sind bereits vorhanden und verstauben zur Zeit in ihren Lagern. Zu nennen wären z.B. die Themen Industrie / Tabakindustrie, Gießener Vereine, Universität, Migration u. a. m., zu denen bereits Arbeiten existieren. Hierbei kann auch an wechselnde Ausstellungen gedacht werden.
 3. Vieles hiervon ist ohne größeren finanziellen Aufwand möglich; zudem sieht der Haushalt 2008 unter 1.3211.65500065 unter dem Titel „Museumskonzept“ die „Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für die Stadt“ mit 20 000 Euro vor, die hier gut investiert wären.
 4. Die Überarbeitung speziell des Museums für Stadtgeschichte ist keineswegs ein verzichtbarer Luxus. Stadtgeschichte ist ein wesentliches Element für die Identitätsbildung und das Selbstbewusstsein einer Stadt und ihrer Bürger. Gießen kann nicht sagen, hiervon im Überfluss zu haben. Gerade im Zeitalter erhöhter Mobilität und Globalisierung entwickelt sich ein neuer Bedarf an regionaler Selbstvergewisserung und Pflege des „Objektgedächtnisses“ der Region. Andere Gemeinden im Kreis haben die Anforderungen der Zeit gesehen und vorbildliche Maßnahmen ergriffen (z. B. Laubach). Es wäre peinlich für die Stadt Gießen, dahinter zurückzustehen.

Dr. Ulrike Krautheim